

Ansprache am Trachtensonntag 2026

Am Beginn meiner Ansprache denke ich an euch, liebe Landwirte. Im Sommer wird normalerweise die Haupternte eingefahren. Heuer können viele Scheunen nur halb und oder zu einem Drittel gefüllt werden. Die Dürre hat alle Wiesen in eine Steppe verwandelt und auch den Mais sehr geschwächt. Wir beten heute mit euch und für euch.

Ich nehme ein Kräuterbüschel in die Hand.

Was braucht es, damit diese Kräuter wachsen können?

Einen passenden Boden, das richtige Klima, genug Wasser, Sonnenlicht und ein Wunder. Es ist wahrlich ein Wunder, wenn aus so kleinen Samen, Gräser, Blüten, duftende und auch herbe Kräuter wachsen.

Die Kräuter sind nicht für sich da. Die Kräuter sind da, damit der Mensch Heilung, Stärkung, Vitalität, ...ein gutes und gesundes Leben erfahren kann. Jedes Kraut bewirkt etwas anderes. All jene, die Erfahrung mit den Kräutern haben, wissen, dass die Kombination von diesem und jenem Kraut eine besonders gute Wirkung erzielen kann. Die Kräuter sind die große Apotheke Gottes für uns Menschen. Wer sich mit Kräutern auskennt, nämlich weiß, wie man sie gut einsetzt, solche Personen sind ein Segen für uns.

Warum ist heute so wenig von diesem Segen spürbar? Haben wir das Wissen der Alten über Bord geworfen?

Die Entwicklung auf allen Ebenen der letzten 50 Jahre hat unseren Wohlstand gehoben. Doch die Kehrseite müssen wir jetzt auch aushalten – auch erleiden

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus aller Welt haben seit vielen Jahrzehnten vor einem Klimawandel und deren verheerenden Folgen gewarnt. Ihr Aufruf wurde weitgehend überhört oder sogar lächerlich gemacht. Junge Menschen haben es zuerst fertig gebracht, dieses Thema weltweit in die Politik zu bringen.

Mit seiner Enzyklika *Laudato sí* aus dem Jahr 2015 – gerade rechtzeitig vor der UN-Klimakonferenz in Paris erschienen -hat uns Papst Franziskus ein prophetisches Schreiben in die Hand gegeben. Es trägt den Untertitel *Über die Sorge um das gemeinsame Haus*. Es ist ein Aufruf zum Umdenken und zum Handeln.

Der heurige heiße und trockene Sommer zeigt uns auf sehr harte Weise, dass wir nicht die Herren der Welt sind und dass wir den Aufruf der Propheten nicht gehört haben.

Jeden heißen Tag denke ich am Morgen und auch zu Mittag, hat Gott den kein Erbarmen mit uns? Warum lässt er es nicht regnen?

Gott ist kein Zauberer. Er ist auch nicht ein Wetter-Gott. Er ist nicht einmal angewiesen auf unser Gebet. Er ist autonom. Können, dürfen wir Gott die Schuld geben, dass es heuer so trocken und heiß ist?

Am Anfang heißt es in der Bibel, dass Gott uns als sein Abbild geschaffen hat und uns die Verantwortung für die Erde gegeben hat. Die Erde liegt also in unserer Hand. Wie es um die Erde steht, sehen wir im heurigen Sommer. Große Trockenheit – Dürre in ganz Europa. Abertausende Hektar Land wurden von den Waldbränden zerstört.

Die Welt ist durch den Eingriff des Menschen zur Erschöpfung gekommen. In einem komplexen Verfahren wird der Welterschöpfungstag errechnet. Er markiert den Tag im Jahr, an dem die Menschheit die Menge an natürlichen Ressourcen verbraucht hat, die die Erde in einem Jahr nachhaltig regenerieren kann. Ab diesem Tag leben wir auf Kosten zukünftiger Ressourcen – auf Kosten der zukünftigen Generationen. Der weltweite Welterschöpfungstag lag heuer am 30. Juli.

Der Österreichische Welterschöpfungstag lag im heurigen Jahr schon am 2. April. Damit sind wir leider im vordersten Feld dabei und brauchen nicht „auf andere Länder zeigen“, so wie es oft geschieht. Wenn die ganze Welt Ressourcen im gleichen Ausmaß wie Österreich verbrauchen würde, würden wir 4 Erden brauchen.

Der heutige Trachtensonntag ist vor allem ein Tag des Feierns und des Dankens und auch ein Tag zum Nachdenken. Das ist der Grund, warum ich die vorhin angeführten Gedanken euch zu Gehör brachte. Der Tag der Tracht und der Tag der Blasmusik machen sichtbar, wie schön und bereichernd das Leben sein kann.

Die festliche Tracht verweist auf den besonderen Charakter dieses Tages: Sie spricht von Gemeinschaft, von Tradition und von Freude. Jedes Fest gibt uns Anlass, dankbar zu sein und das Leben zu feiern.

Hier liegt für mich der Schlüssel für die Zukunft. Ob es eine gute Zukunft gibt, liegt daran, ob wir dankbar sind. Ein dankbares Herz sieht die vielen kleinen Dinge, die winzigen Schönheiten, hört die Melodien der Musiker, der Sänger und auch der Vögel. Ein dankbarer Mensch wird jeden frischen Schluck Wasser schätzen, ja sogar jeden Regentropfen, der die Erde benetzt. Die Dankbarkeit ist der Schlüssel, ob wir die Welt als Geschenk sehen, die uns anvertraut ist, oder nur als Material, das man ge- und verbrauchen kann.

Aus der Dankbarkeit erwächst die Freude, die unser Leben zum Leuchten bringt. Immer wenn du Freude spürst, bist du vorher dankbar.

Mich freut, dass heute die Musik spielt, die Liedertafel singt, die Goldhaubengruppe ihre schöne Tracht angezogen hat. Freust du dich auch darüber? Dann wirst du sicher dankbar dafür sein.

Schwestern und Brüder!

Jetzt komme ich wieder zurück zu den Kräutern. Sie bringen ihres ein, zum Heil und zum Segen für die Menschheit und die Tierwelt. Sie sind ein Segen für uns. Auch du bist ein Segen für den anderen, indem du deines, deine gute Qualität für andere einbringst.

Ich bin dankbar für die vielen Menschen in Pabneukirchen, die ihre Talente, ihre Energie, ihre Charismen und ihre Liebe für andere einbringen. Sie sind ein Segen für uns und für die ganze Welt. So beginnt stückweise der Himmel auf dieser Erde.

Dank an die Goldhaubengruppe

Segnung der Kräuter

Herr, du Arzt für Leib und Seele,
hast in Liebe und Weisheit
eine Fülle von Pflanzen und Kräutern
als heilbringende und vorbeugende Medizin geschaffen.

Wir bitten dich:

+ Segne diese Blumen und all die Pflanzen.

Segne aber auch all jene,
die mit den Geschenken der Natur gutes Essen auf den Tisch stellen
und so auch einen guten Geist in uns erzeugen.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Bruder und Herrn. – Amen.